

CDU

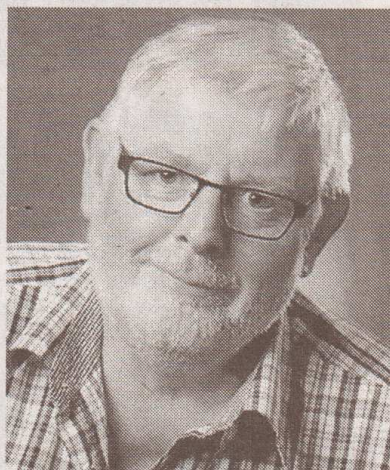
SPD

UWG

Unabhängige Wählergemeinschaft
Gescher



Christian Schlüter



Norbert Schulenkorf



Matthias Bergmann

Flächen erst vermarkten

Bevor die bestehenden Baugebiete und Gewerbeflächen nicht weitestgehend vermarktet sind, halten wir eine Ausweisung bzw. den Erwerb neuer Flächen nicht für richtig im Sinne einer soliden Haushaltsführung. Trotzdem sollten wir mögliche Areale im Auge behalten und uns ein Vorkaufsrecht sichern. Die Schildarpstraße mit ihrem wichtigen Anschluss an die B 525 muss zügig ausgebaut werden. Dabei soll nach neuen Mitfinanzierungsmöglichkeiten gesucht werden, die einen zügigen Ausbau gewährleisten. Der Ausbau unserer Wohnstraßen muss fortgeführt, unsere Wirtschaftswege dauerhaft instand gehalten und bei Bedarf ausgebaut, Grünstreifen und Wallhecken gepflegt und die Naherholungsgebiete „Weißes Venn“ und das Berketal aufgewertet werden. Bei den geplanten Radwegen in Richtung Holtwick und Stadtlohn halten wir weiterhin den Kontakt mit den Straßenbaulastträgern für zwingend erforderlich, um die Realisierung möglichst zügig durchzuführen.

Unfälle vermeiden

Die SPD hat bei der Verkehrsinfrastruktur vor allem ein Ziel: Unfälle vermeiden. Deshalb muss die Anbindung Geschers an den ÖPNV gehalten und verbessert (z.B. Krankenhaus & Berufsschule in Ahaus), das Radwegenetz sollte ergänzt und die Verkehrsführung im gesamten Stadtgebiet überprüft werden (Einführung Zonenmodell). Bestehende Radwege abseits der Hauptstraßen könnten für Radfahrer sicherer und deutlich attraktiver sein. Diese müssen als solche gut erkennbar gemacht werden. Durch neue Wohngebiete darf es nicht zu Leerständen in bestehender Wohnbebauung kommen. Deshalb werden, neben dem klassischen Einfamilienhaus, auch alternative Wohnformen in Gescher wichtiger. Die SPD wünscht sich hier eine positive Begleitung solcher Projekte. Der Ausbau der K 44n muss neu überdacht werden und nach den Bedürfnissen Geschers erfolgen. Mit Blick auf das Abwassersystem müssen Vorkehrungen getroffen werden, damit Überflutungen zukünftig praktisch ausgeschlossen sind.

Gewerbe an die A 31

In Gescher müssen so viele Baugebiete ausgewiesen werden, dass die Nachfrage gedeckt ist. Die Preise für Wohngebiete in Gescher und Hochmoor müssen bezahlbar bleiben. Gescher muss seinen Standortvorteil B 525/A 31 besser nutzen. Seit langem fordert die UWG ein Gewerbegebiet an der A 31; in anderen Orten ist das ein Selbstläufer (Heek, Lembeck, demnächst Heiden, Reken und Borken). Der Ausbau der Schildarpstraße mit direkter Anbindung an die B 525 ist dringend erforderlich. Wenn das Land keine Zuschüsse gewährt, muss die Stadt nach kreativen Lösungen suchen, um den Ausbau zu realisieren. Auch das Straßensanierungsprogramm muss fortgeschrieben werden. Ein schlüssiges Sanierungsprogramm für die Wirtschaftswege wird von der UWG unterstützt. Trotz enger finanzieller Spielräume gilt unser Augenmerk der kommunalen Infrastruktur. Denn wirtschaftliche Entwicklung braucht eine intakte Infrastruktur. Diese möchte die UWG bedarfsgerecht erhalten und ausbauen.



Hans-Jürgen Gebker



Christian Rose

Wir brauchen Radwege

Im Bereich der Wirtschaftsförderung setzen wir uns dafür ein, dass lokale Entwicklungsprozesse aktiv angestoßen und Problemlösungen begleitet und erarbeitet werden (Stadtgespräche, Unternehmertreffen mit der Verwaltungsspitze, Bereitstellung günstiger Gewerbeflächen). Dies geht nur unter aktiver Beteiligung der Gewerbetreibenden. Wir befürworten den Ausbau der Schildarpstraße mit einem Radweg. Die Anbindung an die Bauerschaft soll nur für Fußgänger und Radfahrer gelten, damit das Naherholungsgebiet leicht erreichbar ist und die Wohngebiete vor übermäßigem Autoverkehr geschützt werden. Wir brauchen Radwege von und nach Stadtlohn, Holtwick, Reken und Velen. Wir fordern alternative Verkehrswegekonzepte wie in Holland, damit sich auch das Fahrrad als sicheres Verkehrsmittel nutzen lässt. Der Autoverkehr muss aus der Innenstadt herausgehalten werden, damit wir Aufenthaltsorte für Jung und Alt einrichten können. Wir wünschen uns kleine individuelle Läden in der Stadt.

Anbindung der K 44n

Geschers Straßennetz ist innerstädtisch gut entwickelt, die Wirtschaftswege bleiben ein Problem, zumal dort teilweise erhebliche Kosten für Stadt und Anlieger entstehen. Hier gilt es, genauer hinzuschauen, um Maßnahmen besser zu bündeln. Auch die Altlasten aus noch nicht fertig gestellten Straßen dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Prestigeobjekte wie den Rathausvorplatz werden wir künftig nicht mittragen. Die Anbindung der K 44n an die B 525 dürfen wir nicht aufgeben. Eine Umwidmung von Ackerflächen hin zu Solarparks werden wir auch weiterhin nicht mittragen. Die Nutzung der innerstädtischen Potenziale für Neubauten oder An- und Umbauten an bestehende Immobilien ist ein wichtiges Ziel und hat Vorrang vor der Ausweisung immer neuer Flächen. Wohnraum muss für alle zur Verfügung stehen, auch Mehrfamilienhäuser zählen dazu. Die Marienkirche ist in Gänze zu erhalten, das künftige Konzept muss zum Umfeld passen. Hier sollte aber nichts übers Knie gebrochen werden.